

2.3 Interkulturelle Bildung im Wandel der Zeit



Rückblick



Behaviorismus



Kognitivismus



Konstruktivismus



Konnektivismus

Lerntheoretische Überzeugungen und Lehr-Lerntraditionen prägen die Auswahl von Methoden und Gestaltung von Trainings



Ziele

Unterschiedliche Lehr-/Lernstile kultureller Akteursfelder in den Blick nehmen und anhand eines Beispiels das Thema “interkulturelles Lernen” im Wandel der Zeit betrachten

Interview mit Prof. Dr. Xun Luo

Wie entstehen Lernstile und inwieweit sind Lernstile kulturbedingt?

Luo, Xun (2015). Lernstile im interkulturellen Kontext – Eine empirische Untersuchung am Beispiel von Deutschland und China. Wiesbaden: VS Springer Press.



Lernstil eines kulturellen Akteursfeldes

”Flugsand”, hohe Veränderungsdynamik

KANN

“junge” Konventionalisierungen,
“ungeschriebene” Übereinkünfte partiell
gültig, für das Akteursfeld weniger
verbindliche Handlungsregeln

SOLL

Hochgradig verbindliche soziale Normen:
Leitlinien, Verhaltensregeln, traditionelle
Konventionen, Rituale und ethische
Grundsätze

MUSS

Beständige Bräuche, Regeln,
Vorschriften, Gesetze und
Beschränkungen, die Generationen
prägen, sowie die natürlichen
Bedingungen unserer Umwelt.

Sedimentierter Sandboden, veränderungsresistent



Ein fremdes Gesicht auf dem Spielplatz

1 Kreuze die Fotos an, die deiner Meinung nach keine deutschen Kinder zeigen!



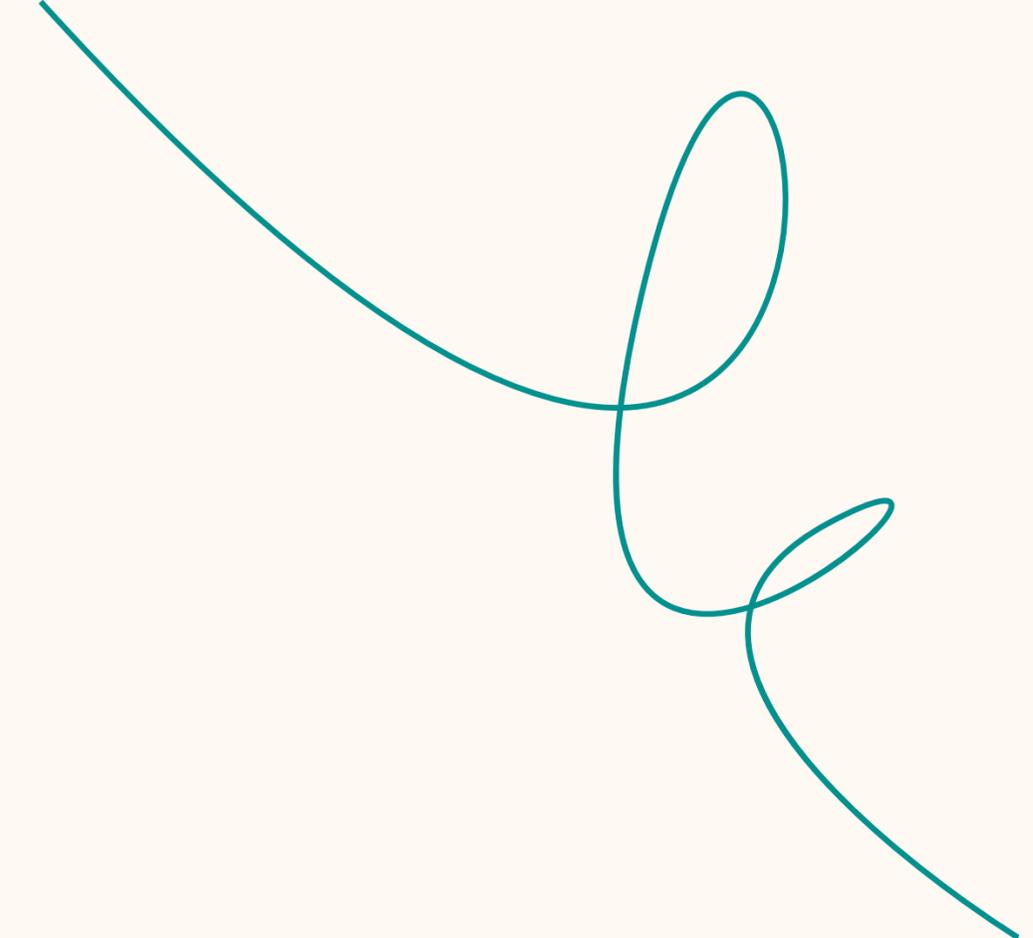
2 Wer diese Silben richtig zusammensetzt, erfährt, wodurch sich Gastarbeiter und ihre Kinder von uns unterscheiden können.

Haut - Spra - wei - far - Re - bens -
che - be - gion - Le - se - li

3 Kennst du Gastarbeiterkinder? Schreibe ihre Namen unter das Land, aus dem sie kommen!

Italien Jugoslawien Spanien Türkei Griechenland
Francesco

Gehen wir die Aufgaben des Schulbuches einmal gemeinsam durch...



Ein fremdes Gesicht auf dem Spielplatz

1 Kreuze die Fotos an, die deiner Meinung nach keine deutschen Kinder zeigen!



Bereits die Überschrift betont das “Fremde” und legt damit den Fokus auf die Andersartigkeit. Ein Gefühl von “wir” und die “anderen” wird erzeugt. Der Fokus ist vermutlich Wissen über die “anderen”. Um Integration und gemeinsames Lernen und Leben geht es hier nicht.

Auch die erste Aufgabe legt den Fokus auf die “Andersartigkeit” beim Aussehen. Im Fokus stehen dabei die rein optischen Verschiedenheiten (eine wunderbare Grundlage für jede Form von Rassismus).

Wieder wird ein “wir deutschen Kinder” und die “anderen Kinder” betont.

- 2 Wer diese Silben richtig zusammensetzt, erfährt, wodurch sich Gastarbeiter und ihre Kinder von uns unterscheiden können.

Haut - Spra - wei - far - Re - lebens-
che - be - gion - Le - se - li

Die Lösung dieser Übung ist: Hautfarbe, Sprache, Region, Lebensweise

Der Fokus liegt auf den Unterschieden, nicht auf dem Gemeinsamen.

3 Kennst du Gastarbeiterkinder? Schreibe ihre Namen unter das Land, aus dem sie kommen!

Italien Jugoslawien Spanien Türkei Griechenland
Francesco

Die Voraussetzung für diese Übung ist, dass alle deutschen Kinder deutsche Namen haben, alle italienischen Kinder italienische Namen tragen, usw.

Diese starke Vereinfachung wird natürlich keiner heterogenen Gesellschaft gerecht.
Vielmehr zementiert diese Übung Stereotype und Klischees.

Integration spielt keine Rolle.

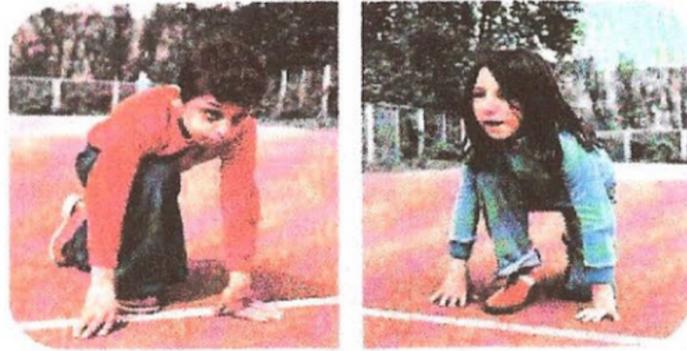
Mit den Übungen sollten die Kinder für den gesellschaftlichen Wandel sensibilisiert werden.

Reisen wir nun in die 80er Jahre...

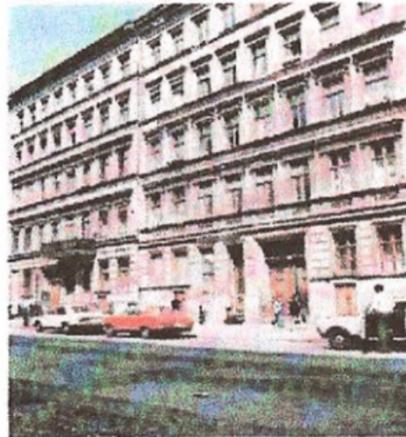
Sehen Sie sich zunächst den Ausschnitt aus diesem Schulbuch an (1981). Was sind Ihre Gedanken dazu?

Türkische Kinder leben bei uns

Volkan und Füsün. Volkan ist 8 und Füsün ist 7 Jahre alt.



In dieser Straße wohnen Füsün und Volkan mit ihren Eltern. Die meisten ihrer Nachbarn kommen auch aus der Türkei.



Der Vater arbeitet in einer Fabrik.



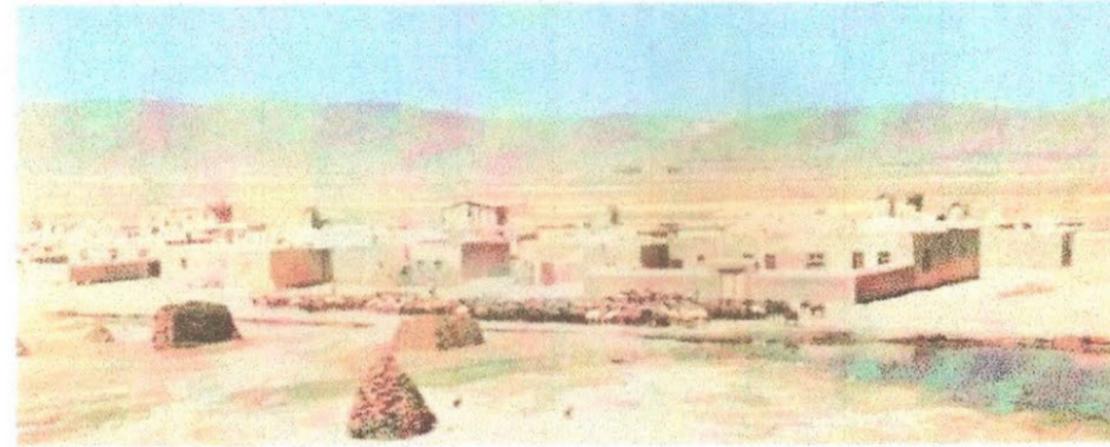
Die Mutter arbeitet vormittags als Verkäuferin.

Füsün kommt in eine deutsche Klasse.



So sieht es in Füsuns und Volkans Heimat aus

In diesem Dorf wohnen Volkan und Füsün.



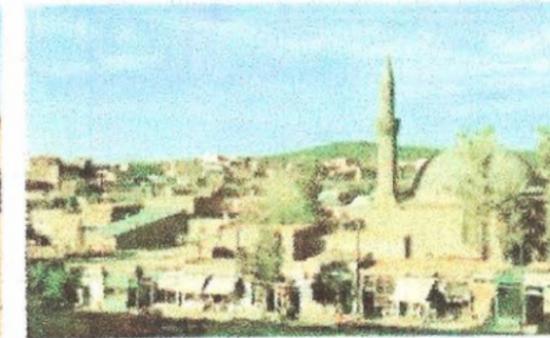
Die steinigen Äcker sind schwer zu bearbeiten.



Das Getreide wird oft noch mit Sense und Sichel geerntet.



Schafe und Ziegen geben Wolle und Milch.



Erzurum ist die größte Stadt in dieser Gegend. Hier gibt es einige Fabriken. Die Busfahrt vom Dorf nach Erzurum dauert 4 Stunden.

Türkische Kinder leben bei uns

Volkan und Füsün. Volkan ist 8 und Füsün ist 7 Jahre alt.

In dieser Straße wohnen Füsün und Volkan mit ihren Eltern. Die meisten ihrer Nachbarn kommen auch aus der Türkei.

Der Vater arbeitet in einer Fabrik.

Die Mutter arbeitet vormittags als Verkäuferin.

Füsün kommt in eine deutsche Klasse.

66

So sieht es in Füsuns und Volkans Heimat aus

In diesem Dorf wohnen Volkan und Füsün.

Die steinigen Äcker sind schwer zu bearbeiten.

Das Getreide wird oft noch mit Sense und Sichel geerntet.

Schafe und Ziegen geben Wolle und Milch.

Erzurum ist die größte Stadt in dieser Gegend. Hier gibt es einige Fabriken. Die Busfahrt vom Dorf nach Erzurum dauert 4 Stunden.

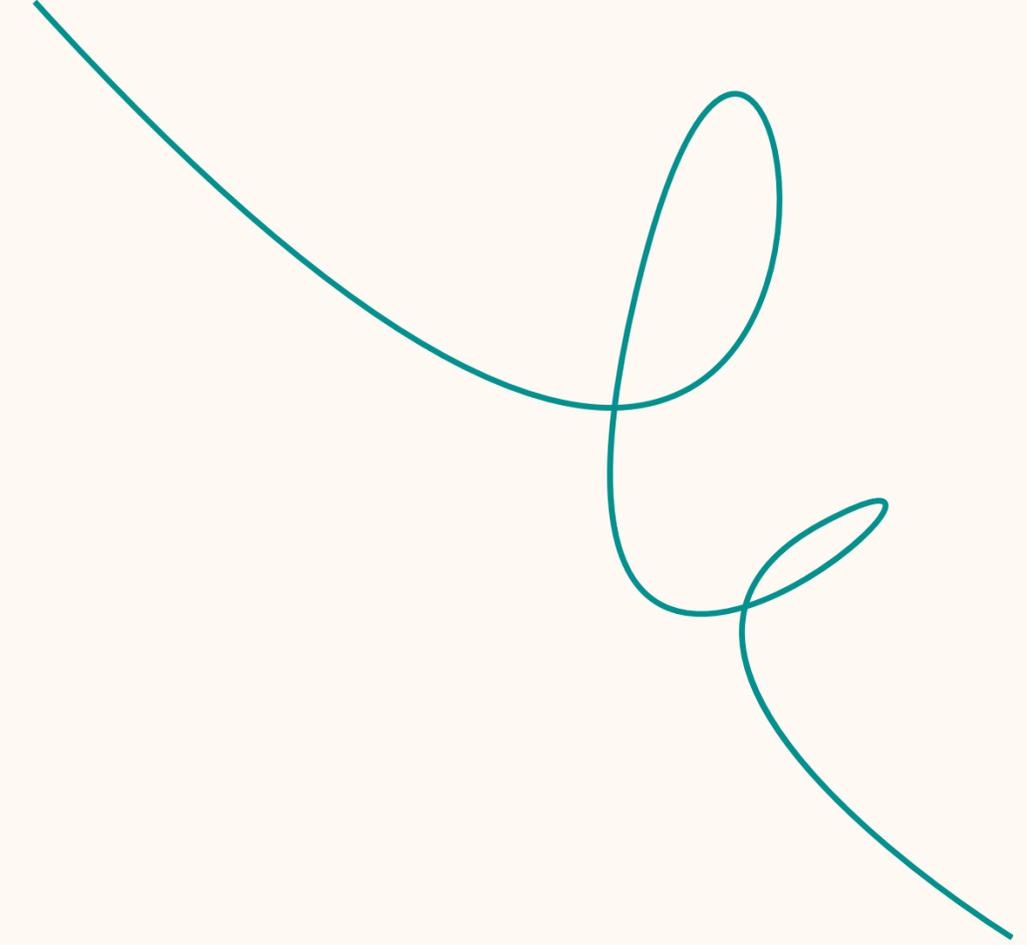
Quelle: Kaiser, E. (1981). CVK-Sachbuch 2. Schuljahr. Berlin: Cornelsen-Velhagen & Klasing.

Alles wirkt ärmlich und veraltet
 Das Leben in Deutschland wirkt dagegen glorreich. Vertritt die Idee, dass das Leben im Westen für alle als erstrebenswert gilt.

Betonung auf "deutsche Klasse"

Der Fokus liegt darauf, dass die Türkei "nicht so entwickelt" ist wie Deutschland

Die Reise geht weiter in die 90er Jahre....



Betrachten Sie die Seiten dieses Schulbuches (1998). Worauf liegt hier der Fokus?

© 1998 Schöningh Verlag, Bielefeld

Ausländische Kinder



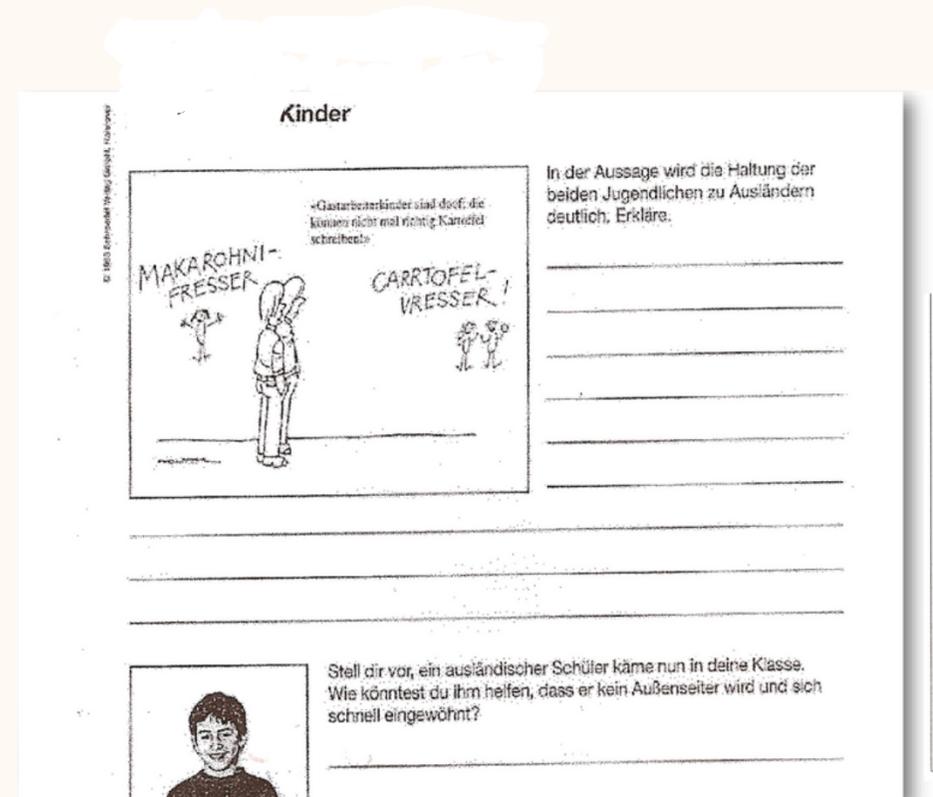
In der Aussage wird die Haltung der beiden Jugendlichen zu Ausländern deutlich. Erkläre.



Stell dir vor, ein ausländischer Schüler käme nun in deine Klasse. Wie könntest du ihm helfen, dass er kein Außenseiter wird und sich schnell eingewöhnt?

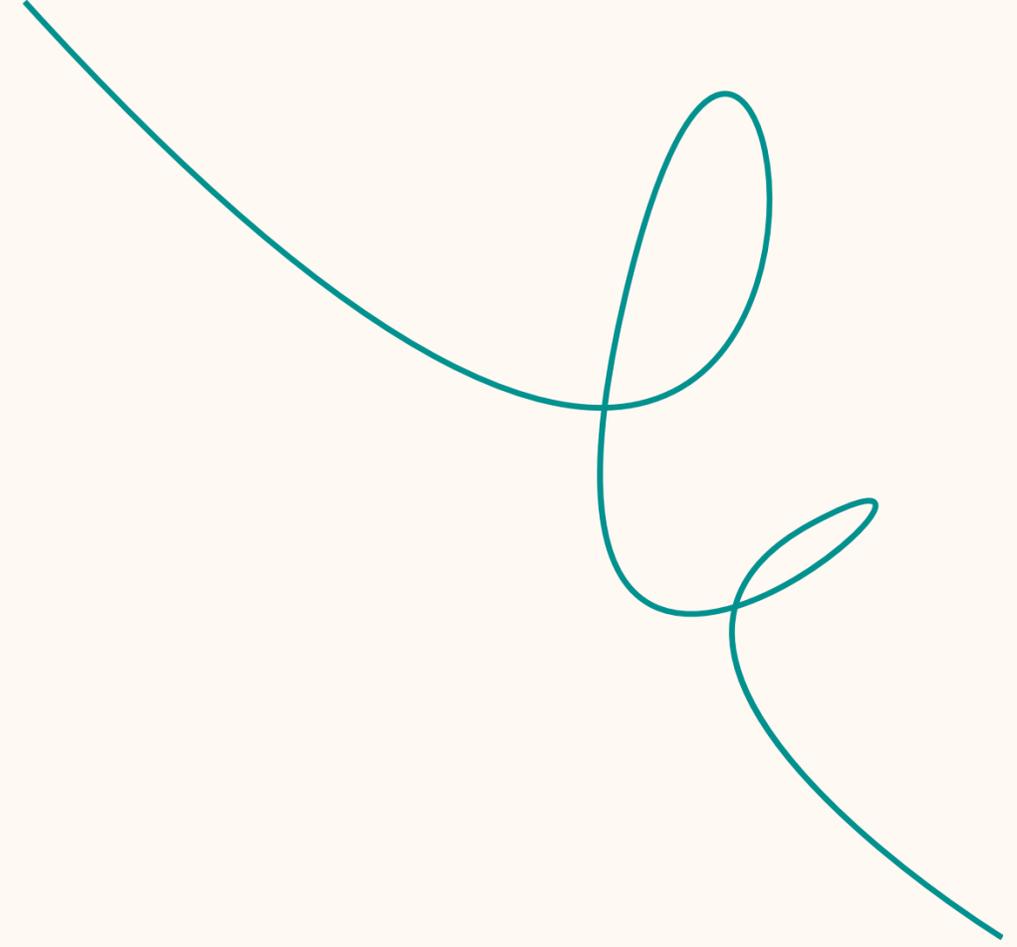
erstmalig kritische Auseinandersetzung

Weiterhin "Wir" und "die Anderen"



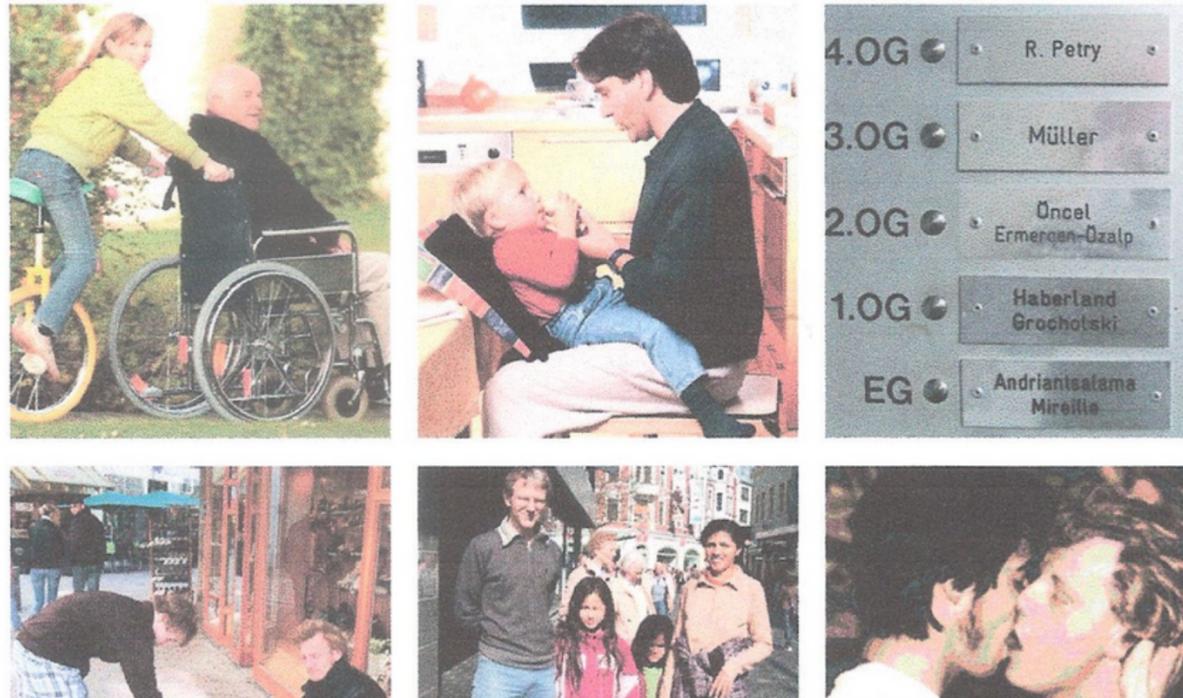
Erstmalig geht es um Integration. Jedoch immer noch starke Betrachtung der "Andersartigkeit". Der "Fremde" soll sich uns anpassen und möglichst Deutsch werden.

Weiter geht es in die frühen 2000er...



Betrachte die Übung (2006).

M 1.3 Vielfalt in der Stadt: Fotorallye



Ziel: Die Schüler/-innen nehmen die Vielfalt in ihrer Stadt oder ihrer Schule wahr (arm — reich, jung — alt, gesund — krank, mit Arbeit — ohne Arbeit, deutsch — nicht-deutsch, usw.), indem sie die Menschen und/oder die Umgebung fotografieren.

Vorbereitung/Durchführung: Als Einstieg werden die Bilder auf der Folie betrachtet und das Projekt erklärt. Den Schülerinnen und Schülern werden in Kleingruppen verschiedene Rollen zugeteilt (Fotograf/-in, Beobachter/-in, Protokollschreiber/-in usw.). An einem Ort ihrer Wahl dokumentieren sie die Vielfalt anhand von Fotos. Dabei beantworten sie z.B. folgende Fragen: Was fällt euch auf? Inwieweit sind die Menschen an diesem Ort vielfältig? Anschließend gestalten die Schüler/-innen ein Plakat und präsentieren dieses ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

M 1.3 Vielfalt in der Stadt: Fotorallye



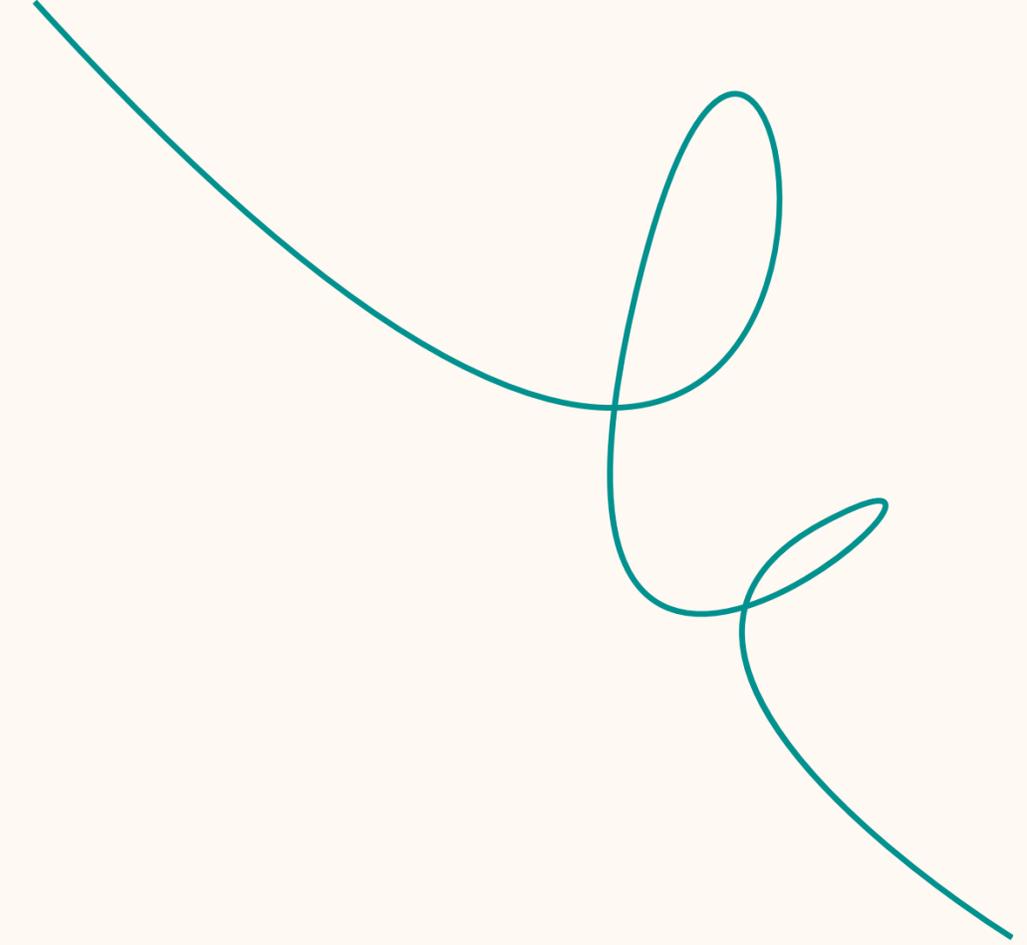
4.OG	R. Petry
3.OG	Müller
2.OG	Üncel Ermercan-Ozalp
1.OG	Haberland Grocholski
EG	Andrianisama Mirella

Ziel: Die Schüler/-innen nehmen die Vielfalt in ihrer Stadt oder ihrer Schule wahr (arm — reich, jung — alt, gesund — krank, mit Arbeit — ohne Arbeit, deutsch — nicht-deutsch, usw.), indem sie die Menschen und/oder die Umgebung fotografieren.

Vorbereitung/Durchführung: Als Einstieg werden die Bilder auf der Folie betrachtet und das Projekt erklärt. Den Schülerinnen und Schülern werden in Kleingruppen verschiedene Rollen zugeteilt (Fotograf/-in, Beobachter/-in, Protokollschreiber/-in usw.). An einem Ort ihrer Wahl dokumentieren sie die Vielfalt anhand von Fotos. Dabei beantworten sie z.B. folgende Fragen: Was fällt euch auf? Inwieweit sind die Menschen an diesem Ort vielfältig? Anschließend gestalten die Schüler/-innen ein Plakat und präsentieren dieses ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

Diversität wird als etwas Positives/Erstrebenswertes wahrgenommen. Der Fokus liegt nicht mehr nur auf ausländischen Kindern, sondern Diversität allgemein (wir sind alle anders). Integration heißt hier: friedlich zusammen leben.

Und heute...?





Betonung der Vielfalt/ Diversität als Stärke

Fokus auf Globales Lernen: jede:r ist “der:die Fremde” in der Fremde

Betonung von Gleichwertigkeit der Kulturen (es ist vielleicht anders, aber nicht besser oder schlechter)



Zusammenfassung:

- kulturelles Lernen unterliegt dem Wandel der Zeit
- das Kulturverständnis hat sich stark geändert und wird sich auch in Zukunft ändern
- Notwendigkeit sich selbst als Trainer:in laufend weiterzubilden

Literatur

Edelmann, Walter (2000): Lernpsychologie. Weinheim.

Faulstich, Peter (2014): Lerndebatten: Phänomenologische, pragmatistische und kritische Lerntheorien in der Diskussion. Bielefeld.

Gabriel, Markus (2012): Die Erkenntnis der Welt -: Eine Einführung in die Erkenntnistheorie. Freiburg.

Höbarth, Ulrike (2016): Konstruktivistisches Lernen mit Moodle: Praktische Einsatzmöglichkeiten in Bildungsinstitutionen vwh, 4. Aufl.

Kerres, Michael (2012): Lerntheoretische Positionen. In: Ders.: Mediendidaktik. München, 112-142.

Kraus, Björn (2020): Relationaler Konstruktivismus - Relationale Soziale Arbeit: zur Erweiterung der systemisch-konstruktivistischen Lebensweltorientierung. In: Sozialpädagogische SeitenSprünge, 130-136.

Kumbruck, Christel/Derboven, Wibke (2005): Interkulturelles Training. Trainingsmanual zur Förderung interkultureller Kompetenzen in der Arbeit. Heidelberg.

Leenen, Rainer (2019): Handbuch Methoden interkultureller Weiterbildung. Göttingen.

Luo, Xun (2015): Lernstile im interkulturellen Kontext: Eine empirische Untersuchung am Beispiel von Deutschland und China. Wiesbaden: Wiesbaden.

Moser, Sybille Hg.) (2011): Konstruktivistisch forschen. Methodologie, Methoden, Beispiele. Wiesbaden.

Nohl, Arnd Michael u.a. (2015): Bildung und Lernen im biographischen Kontext. Wiesbaden.

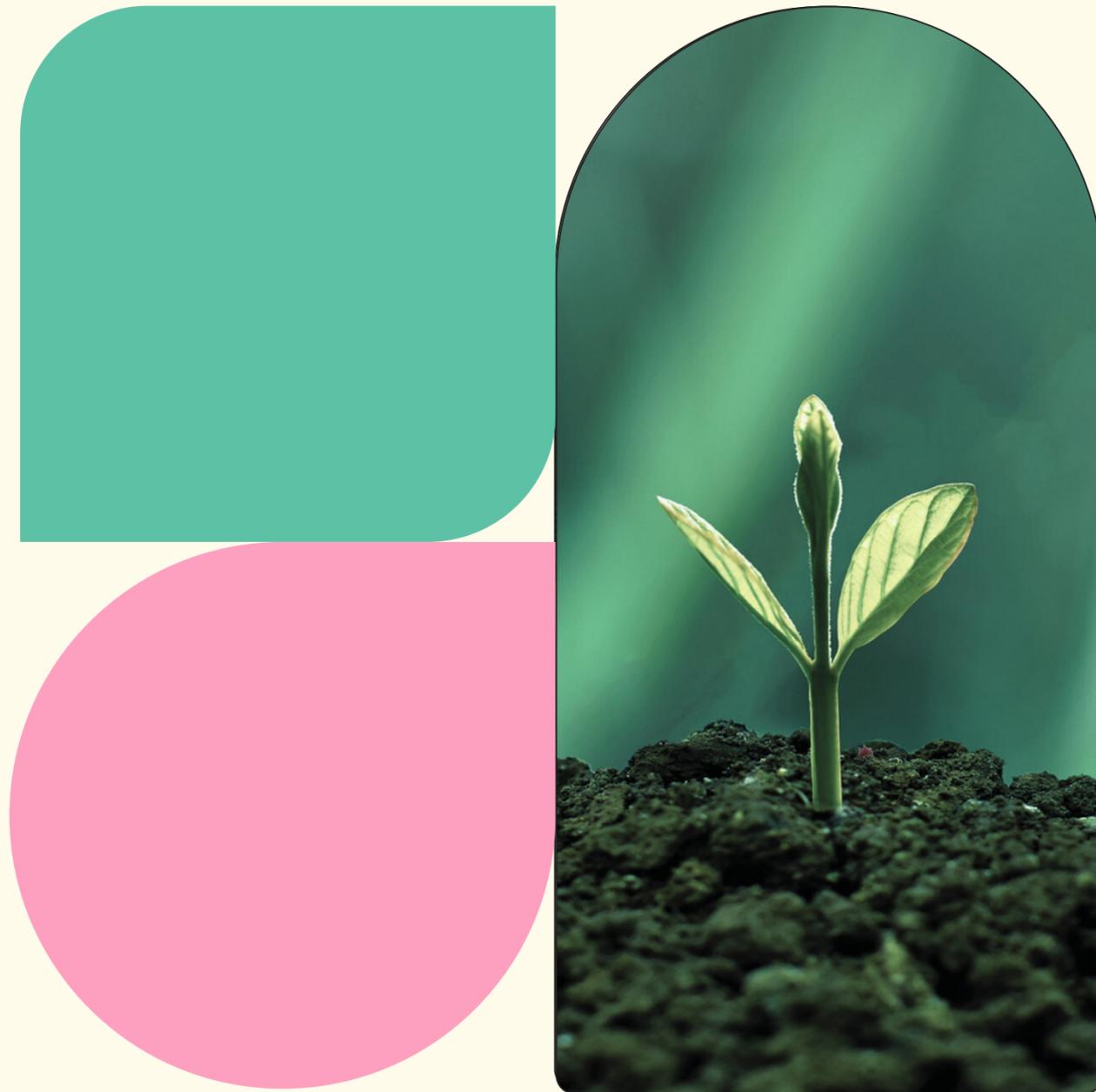
Reich, Kersten (2006): Konstruktivistische Didaktik- Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool. Weinheim.

Reinmann, Gabi (2013): Didaktisches Design. Von der Lerntheorie zur Gestaltungstheorie. In: M.Ebner/.

S.Schön (Hg.), LT3 - Lehrbuch für Lehren und Lernen mit Technologien. Online verfügbar unter:

<https://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/view/18/27> (letzter Zugriff 15.03.2024).

Wittmann, Simone (2019): Lernpsychologie: Mit Online-Material. Weinheim, 8. Auflage.



Danke!

für die Aufmerksamkeit zu diesem Lernbaustein!

Weiter geht es mit Modul 3:
Bedingungsfaktoren für die Methodenwahl
interkultureller Trainings.

